

## Die geheimste Kommission Berlins

### Sechs Abgeordnetenhausmitglieder entscheiden darüber, welche Telefone der Verfassungsschutz abhören darf

Von Karsten Hintzmann

Normalerweise sind alle 141 Berliner Abgeordnetenhausmitglieder bestrebt, ihre Arbeit in den diversen Ausschüssen des Landesparlaments öffentlichkeitswirksam darzustellen.

Sechs Abgeordnete - **Bernd Schimmler**, Heidemarie Fischer (beide SPD), Andreas Gram (CDU), Volker Ratzmann (Grüne), Marion Seelig (PDS) und Axel Hahn (FDP) - müssen auf Publicity allerdings verzichten. Sie gehören der geheimen und unter strengsten Sicherheitsbedingungen tagenden so genannten G-10-Kommission an. Diesen Namen hat das Gremium, weil es in Einzelfällen die Einschränkung des Artikels 10 des Grundgesetzes (Brief-, Post- und Fernmeldegeheimnis sind unverletzlich) genehmigen muß. Die G-10-Kommission tritt alle drei Monate zusammen, um Anträge des Verfassungsschutzes auf Telefonüberwachung zu prüfen und abzusegnen.

Wie viele Telefone in der Hauptstadt von den Verfassungsschützern angezapft werden, ist ein streng gehütetes Geheimnis. Die betroffenen Bürger werden nicht informiert.

Die sechs Ausschußmitglieder wurden für die Dauer der Legislaturperiode gewählt. Vorsitzender ist der Sozialdemokrat **Bernd Schimmler**. Bei den Sitzungen, die im abhörsicheren Geheimschutzraum des Preußischen Landtags stattfinden, trägt Verfassungsschutzchefin Claudia Schmid die einzelnen Anträge zur Telefonüberwachung vor. Nach drei Monaten muß der Verfassungsschutz detailliert über das Ergebnisse jeder einzelnen Maßnahme berichten. Ob es in der Vergangenheit Abhörfälle gab, bei denen sich die Parlamentarier quergestellt haben, ist nicht bekannt. Das spricht für die Verschwiegenheit der sechs Abgeordneten, die zu strengster Geheimhaltung verpflichtet wurden.

Auf Nachfrage sagte der CDU-Vertreter in der G-10-Kommission, Andreas Gram: "Es gibt bei uns keinerlei Indiskretionen. Bei uns herrscht eine kollegiale und verschwiegene Zusammenarbeit. Vermutlich liegt das auch daran, weil unsere Arbeit in den harten strafrechtlichen Bereich hineingeht."

Aus der G-10-Kommission der Hamburger Bürgerschaft sickerte vor wenigen Tagen durch, daß 99 Prozent aller Abhörerträge des dortigen Verfassungsschutzes mit Islamisten zu tun haben. Ist das in Berlin inzwischen ähnlich?

Auf diese Frage antworten Verfassungsschutz und G-10-Kommission gleichlautend: "Kein Kommentar". Nach Recherchen der Morgenpost sind auch in Berlin Islamisten verstärkt im Visier des Verfassungsschutzes.

Trotz ihrer exponierten Stellung genießen die Mitglieder der Berliner G-10-Kommission keine speziellen Schutzmaßnahmen. CDU-Vertreter Gram sagt: "Das ist nicht erforderlich. Wir haben Verhaltensmaßregeln vom Staatsschutz bekommen, die sich als sehr effektiv erwiesen haben."

In die Schlagzeilen geriet die geheime Kommission in jüngster Vergangenheit nur ein einziges Mal: Vor 18 Monaten warf der damalige Kommissionsvorsitzende Hans-Georg Lorenz (SPD) das Handtuch, weil ihm Interessenkollision vorgeworfen wurde. Lorenz vertrat seinerzeit den Imam der Al-Nur-Moschee, die wegen Terrorismus-Vorwürfen durchsucht worden war.

MP 09102004